



Andachtstexte



Gute Gedanken müssen zu Taten werden

O mein Gott! O mein Gott! Wahrlich, diese Diener wenden sich zu Dir und flehen demütig zum Königreich Deines Erbarmens. Wahrlich, sie sind hingezogen zu Deiner Heiligkeit und entflammt vom Feuer Deiner Liebe. So suchen sie Bestätigung aus Deinem wundersamen Königreich und hoffen, in Dein himmlisches Reich aufgenommen zu werden. Wahrlich, sie sehnen sich danach, dass Deine Gnadengaben auf sie niederkommen, dass die Sonne Deines Seins sie erleuchte.

O Herr! Mache sie zu strahlenden Leuchten, zu Zeichen der Barmherzigkeit, zu fruchtebeladenen Bäumen und leuchtenden Sternen. Lass sie sich hervortun in Deinem Dienste, mit Dir verbunden durch die Bande Deiner Liebe, voll Sehnsucht nach den Lichtern Deiner Gunst.

O Herr! Mache sie zu Zeichen der Führung, zu Bannern Deines unsterblichen Reiches, zu Wogen aus dem Meere Deines Erbarmens, zu Spiegeln Deines majestätischen Lichtes.

Wahrlich, Du bist der Freigebigste. Wahrlich, Du bist der Kostbare, der Geliebteste!

'Abdu'l-Bahá, Gebete Nr. 33

Paris, 8. November 1911

In der ganzen Welt hört man schöne Reden preisen und edle Lehren bewundern. Alle Menschen sagen, dass sie das Gute lieben und alles Übel hassen. Aufrichtigkeit sei bewundernswert, die Lüge hingegen verächtlich, Glaube sei Tugend und Treulosigkeit eine Schande für die Menschheit. Gesegnet sei es, die Menschenherzen zu beglücken, und unrecht, Kummer zu bereiten. Gütig und barmherzig zu sein sei recht, zu hassen hingegen Sünde. Gerechtigkeit sei eine edle Eigenschaft und Ungerechtigkeit ein Laster. Man sei verpflichtet, mitleidig zu sein und keinem Menschen weh zu tun, und Eifersucht und Bosheit müßten um jeden Preis gemieden werden. Gelehrsamkeit, nicht Unwissenheit, sei des Menschen Ruhm, das Licht und nicht das Dunkel! Gut sei es, das Angesicht Gott zuzuwenden, und töricht, Ihn nicht zu beachten. Es sei unsere Pflicht, den Menschen empor zu führen statt ihn irrezuführen und die Ursache seines Falls zu sein. So gibt es der Beispiele noch viele.

Doch alle diese Reden sind nichts als Worte, und wir sehen nur höchst wenige in die Welt der Tat versetzt. Wir bemerken im Gegenteil, dass die Menschen von Leidenschaft und Selbstsucht fortgerissen werden und jeder Mensch nur an das denkt, was ihm selbst von Nutzen sein kann, wenn es auch den Untergang des Bruders bedeutet. Sie sind alle begierig, ihr Glück zu machen, und achten wenig oder gar nicht auf das Wohlergehen anderer. Sie beschäftigen sich mit ihrem eigenen Frieden und Behagen, während die Lage ihrer Gefährten sie nicht im leisesten bekümmert.

Leider ist das der Weg, den die meisten Menschen gehen.

Aber die Bahá'í dürfen nicht so sein. Sie müssen sich über diesen Zustand erheben. Taten müssen für sie mehr als Worte sein. Durch ihre Taten müssen sie barmherzig sein und nicht durch ihre Worte. Sie müssen bei allen Gelegenheiten durch ihre Taten erhärten, was sie in Worten verkünden. Ihre Taten müssen ihre Treue beweisen und ihre Handlungen das göttliche Licht offenbaren.

Lasst eure Taten laut in die Welt hinausrufen, dass ihr wirkliche Bahá'í seid, denn es sind 'die Taten', die zur Welt sprechen und die Ursache des Fortschritts für die Menschheit sind.

Wenn wir wirkliche Bahá'í sind, bedarf es keines Redens. Unsere Taten werden die Welt weiterbringen, Zivilisation verbreiten, der Wissenschaft zum Fortschritt helfen und Künste sich entwickeln lassen. Ohne Taten läßt sich in der Welt des Stoffes nichts vollbringen, noch können Worte, die nicht durch Taten unterstützt sind, Menschen im Reich des Geistes fördern. Nicht durch bloßen Lippendienst sind die Erwählten Gottes zur Heiligkeit gekommen, sondern durch ein geduldiges Leben des tätigen Dienstes haben sie Licht in die Welt getragen.

Strebet darum, dass eure Taten tagtäglich wundervolle Gebete seien. Wendet euch zu Gott und versucht immer, zu tun, was recht und edel ist. Unterstützt die Armen, richtet die Gefallenen auf, gebt den Bekümmerten Trost, bringt Heilung für die Kranken, stärkt die, die in Ängsten sind, befreit die Unterdrückten, macht den Hoffnungslosen Hoffnung und beschützt die Verlassenen!

Das ist die Arbeit eines wahren Bahá'í, und das ist es, was man von ihm erwartet. Sind wir bestrebt, all dies zu tun, dann sind wir wirkliche Bahá'í, doch wenn wir es unterlassen, sind wir keine Kinder des Lichtes, und wir haben kein Recht auf diesen Namen.

Gott, der in alle Herzen hineinschaut, weiß, wie wenig unser Leben die Erfüllung unserer Worte ist.

Abdu'l-Bahá, ANSPRACHEN IN PARIS, 26

O Sohn des Geistes!

Dies ist Mein erster Rat: Besitze ein reines, gütiges und strahlendes Herz, auf dass du unvergängliche Herrlichkeit erlangest, während von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Bahá'u'lláh, Die Verborgenen Worte arab. 1

O Du Mitleidvoller, Du Allmächtiger! Die hier versammelten Seelen wenden ihr Angesicht in Anbetung zu Dir. In tiefster Demut und Ergebenheit schauen sie auf Dein Reich und bitten Dich um Vergebung und Verzeihung. O Gott! Sei dieser Versammlung zugetan. Heilige diese Seelen und wirf die Strahlen Deiner Führung auf sie. Erleuchte ihre Herzen, erfreue ihren Geist mit Deiner frohen Botschaft. Heiße sie alle in Deinem heiligen Reiche willkommen, verleihe ihnen Deine unerschöpflichen Gnadengaben und mache sie glücklich in dieser und der zukünftigen Welt.

O Gott! Wir sind schwach; gib uns Kraft. Wir sind arm; beschenke uns mit Deinen unendlichen Schätzen. Krank sind wir, gewähre uns Deine göttliche Heilung. Wir sind ohnmächtig, gib uns Deine himmlische Kraft. O Herr! Lass uns von Nutzen sein in dieser Welt; befreie uns aus dem Zustand der Selbstsucht und Begierde. O Herr! Lass uns Brüder in Deiner Liebe werden und alle Deine Kinder lieben. Bestätige uns im Dienst an der Menschenwelt, so dass wir die Diener Deiner Diener werden, alle Deine Geschöpfe lieben und Mitleid empfinden für Dein ganzes Volk. O Herr! Du bist der Allmächtige! Du bist der Barmherzige! Du bist der Vergeber! Du bist der Allmachtvolle!

Abdu'l-Bahá, Baha'i-Gebete 182